

DIE SCHANDE EUROPAS

UNSER WEG VON EINER HUMANITÄREN INITIATIVE FÜR EIN MENSCHENWÜRDIGES LEBEN VON
GEFLÜCHTETEN IN SÜDOSTEUROPA HIN ZU EINER STETIG WACHSENDEN NPO.

DIE KURZE GESCHICHTE EINER BEWEGUNG.



KONTAKT
SOS BALKANROUTE
APOLLOGASSE 19
A-1070 WIEN

QUELLEN
FOTOS: BEN OWEN-BROWNE & HASAN ULUKISA
EDITER: ALEXANDRA KLOPPE

FEBRUAR 2021

SPENDEN
IBAN: AT20 2011 1842 8097 8400
BIC: GIBAATWWXXX
KONTOINHABER: SOS BALKANROUTE
VERWENDUNGSZWECK: SPENDE



Wie alles begann.....	1
Was wir tun	4
Lokale Strukturen stärken	5
Akzente setzen	6
Politik konfrontieren	7
Öffentlichkeit schaffen	8

WIE ALLES BEGANN...

Seitdem wir im September 2019 erstmals im damaligen bosnischen Horror-Camp Vučjak waren, lässt uns das Leid der Menschen auf der Balkanroute nicht mehr los. Der Kampf gegen die Normalität der hässlichen Bilder, sowie die Empathie und Hilfsbereitschaft vieler Mitmenschen in Österreich und am Balkan, waren von Beginn an das Fundament unserer Initiative.



WIR STANDEN NACH UNSEREM ERSTEN BESUCH DES LAGERS IM SCHOCK. ES WAR KLAR, WAS ZU TUN WAR.



Unser Obmann, Rapper Petar Rosandić - Kid Pex - kam im September 2019 erstmals mit einem VW-Bus voller Spenden in Vučjak an. Erst vor Ort begriffen er und weitere Helfer:innen das Ausmaß an Leid und Elend, welches seit der Schließung der Balkanroute an der bosnisch-kroatischen Grenze herrscht.

„Wir standen nach dem ersten Besuch unter Schock – ein Lager auf der Müllhalde, gelegen neben einem Minenfeld, ohne jegliche Versorgung. Es herrschte am Rückweg nach Österreich völlige Stille im Auto. Aber wir wussten alle: am nächsten Tag sammeln wir zuhause wieder Spenden und kommen wieder“, erinnert sich Rosandić an den Beginn von „SOS Balkanroute“. Seitdem wurde mithilfe vieler Freund:innen und engagierter Menschen, Verneinen Kirchengemeinden, Vereine und Unternehmen immer wieder gesammelt, mit dem Ziel, zumindest den „Tropfen auf dem heißen Stein“ immer größer werden zu lassen.

Die Lage an den Hotspots der Balkanroute hat sich in den vergangenen Jahren weiter verschärft. Es ist eine Illusion, dass die „Schließung der Balkanroute“ die Lösung des Problems sein kann. Abgesehen davon, dass in den regulären Lagern

TÄGLICH WIEDER: DEN KAMPF GEGEN DIE NORMALITÄT DER HÄSSLICHEN BILDER ANTRETEN.

die Zustände alarmierend sind, sind Tausende Menschen, darunter auch viele Familien und Kinder, roher Grenzgewalt & menschenunwürdigen Lebensbedingungen ausgeliefert. Solange Menschen an den EU-Außengrenzen im Namen Europas geschlagen werden, solange Menschen in wilden Camps ohne jegliche Versorgung um das Überleben kämpfen müssen, solange wird sich die Lage immer weiter zuspitzen und eskalieren.

Die Elendslager

Die Ereignisse der letzten Jahre zeigen, dass Geflüchtete zum Spielball und Opfer einer unmenschlichen und dehumanisierenden Asylpolitik geworden sind. Im Jahr 2019 war es das Elendslager von Vučjak, wo man Geflüchtete „entsorgte“.

2020 wiederholten sich vor Ort die gleichen Muster: Die Polizei brachte hunderte Geflüchtete ins administrative Niemandsland nach Otoka, zwischen die Linien der Entitäten Republika Srpska und Föderation Bosnien-Herzegowina.

Am 23. Dezember 2020 gipfelte die humanitäre Krise in den Flammen des IOM-Camps Lipa, das rund 25 Kilometer entfernt von Bihać versteckt in einer Waldlandschaft liegt.



Viele der Geflüchteten in Bosnien stecken dort seit Jahren fest. Bei den Versuchen, die Grenze zu übertreten und ins EU-Gebiet zu kommen, werden sie mit illegalen Methoden zurückgeschoben, ohne die Möglichkeit zu haben, einen Asylantrag zu stellen. Seit ihrem Bestehen hat SOS Balkanroute zahlreiche Hilfstransporte an die Hotspots der Balkanroute organisiert. Es wurden und werden Tonnen an Schlafsäcken, Nahrungsmitteln, Winterjacken und überlebenswichtigen Medi-

kamenten nach Bosnien gebracht. Hilfstransporte mit Sachspenden lindern die akute Not der Menschen vor Ort. Um jedoch langfristig etwas zu ändern, sowohl an der europäischen Politik, als auch in den lokalen Gegebenheiten, reichen Hilfstransporte alleine nicht aus.

Aktiv in 6 Städten

Wir haben uns deshalb mit zahlreichen Helfer:innen in den Städten und Orten Velika Kladuša, Bihać, Ključ, Tuzla, Zenica und Sarajevo vernetzt und unterstützen

diese immer wieder, nicht nur mit Hilfstransporten, sondern auch mit Geldspenden für konkrete Aktionen.

Ebenso sind wir zur Zeit mit Volunteers vor Ort aktiv und haben eine eigene Küche aufgebaut, in der wir für ca. 500 Menschen täglich Essenspakete zusammenstellen. Die Pakete bestehen aus Reis, Mehl, Linsen, Öl und Gemüse. Damit versuchen wir den Menschen vor Ort ein gewisses Maß an Selbstbestimmung zurückzugeben.

Gleichzeitig versuchen wir auch, die lokale Armut und die Perspektivlosigkeit der einheimischen Bevölkerung in Bosnien zu thematisieren. So sammeln wir gezielt auch Geldspenden für lokale Projekte, die eine brückenbauende Funktion haben. In einer Nachkriegsgesellschaft und einem Auswanderungsland wie Bosnien, wo eine Armut gegen die andere ausgespielt wird, wollen wir unser Wirken weiterhin solidarisch und inklusiv gestalten.

WAS WIR TUN

**WIR GEBEN NICHT AUF, BIS WIR
UNSER ZIEL ERREICHT HABEN.**

Wir stehen nun an einem entscheidenden Scheidepunkt. Was die Helfer:innen bisher aus eigener Kraft auf die Beine gestellt haben, ist grandios. Unser nächstes Ziel ist es, die bestehenden Projekte zu stabilisieren und auszuweiten.





LOKALE STRUKTUREN

Von Beginn an haben wir lokale Helfer:innen, Vereine und Initiativen unterstützt, die mit den örtlichen Gegebenheiten gut vertraut sind. Für uns war es immer wichtig, auf Basis der Einschätzung unserer Kooperationspartner:innen zu handeln und unsere Entscheidungen daran auszurichten. Gleichzeitig haben wir viele Helfer:innen zusammengebracht und ein breites Netzwerk in einer krisenbehafteten Zeit aufbauen können.

Viele Einzelpersonen und Gruppen versorgen wir nicht nur regelmäßig mit Hilfstransporten, sondern haben diese auch dazu ermutigt selbst Akzente zu setzen, Vereine zu gründen und auch öffentlich ihre Stimme zu erheben. Viele der Helfer:innen haben sich mittlerweile professionalisiert und dank unserer finanziellen Unterstützung auch fundamental notwendige Struktu-

ren aufgebaut. Beispiele sind sowohl das von uns angemietete Tageszentrum für Geflüchtete in Tuzla, aber auch die Zusammenarbeit mit großen Organisationen wie dem Roten Kreuz, dem wir in Bihać eine neue Küche aufgebaut haben.

Auch in der medialen Arbeit spielen einige Helfer:innen eine wichtige Rolle, weil sie regelmäßig korrekte und präzise Informationen über die Lage geben können. Viele von ihnen in den Orten und Städten sind Frauen, die einen großen Bekanntheitsgrad erlangt haben, so wie etwa die Geflüchteten Mutter „Mama Zemira“. Seit Beginn der Krise sind sie nicht nur Protagonist:innen der Menschlichkeit, sondern auch Zeitzeug:innen, die authentisch über die Lage in ihrer Heimat berichten können.



AKZENTE SETZEN

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, jenseits von Symbolpolitik das Konzept der so genannten "Hilfe vor Ort" pragmatisch, aber auch nachhaltig umzusetzen. Unsere ersten Erfahrungen sammelten wir bei einer Verteilung im "Horrorlager" Vučjak im Dezember 2019. Damals gelang es uns, unmittelbar vor dem Schneefall die Menschen dort mit unmittelbar notwendigen Dingen, wie Jacken, Schuhen, Decken und Schlafsäcken, auszustatten.

Auch nach dem Brand und der völligen Eskalation im Elendscamp Lipa, isoliert gelegen in den bosnischen Bergen, waren wir für lokale und internationale Organisationen ein verlässlicher Partner: Wie die größte deutsche Tageszeitung „Bild“ berichtete,

brachten wir den 1000 Menschen im Camp Lipa das erste warme Essen nach 18 Tagen mangelhafter Nahrungsversorgung.

Viele unserer Kooperationspartner:innen warnten uns schon lange vor dem Brand, vor einer drohenden humanitären Katastrophe im IOM Camp Lipa.

Gleichzeitig schaffen wir auf lokaler Ebene Projekte mit großer Reichweite: In der nordwestbosnischen Grenzstadt Velika Kladuša haben wir ein System für eine Lebensmittelverteilung aufgebaut. Mithilfe ehrenamtlicher Helfer:innen schaffen wir es, täglich zirka 500 Geflüchtete – die in den Straßen, Abbruchhäusern und Wäldern Bosniens leben - vor dem Verhungern zu retten.

Von Anfang an sind wir auf die Politik aktiv zugegangen: In Österreich schafften wir es, das Thema der brutalen Grenzgewalt in Kroatien bis ins Parlament zu bringen. Zugleich übergaben wir Justizministerin Alma Zadić sowie den Menschenrechts-sprecher:innen aller im Parla-ment vertretenen Parteien (bis auf die rechts-extreme FPÖ) Dokumentatio-nen und Beweise über Grenz-gewalt.

Sowohl vor Ort als auch in Österreich sind wir für die Politik ein wichtiger An-sprechpartner geworden. So brachten wir Nationalrats-abgeordnete Nurten Yilmaz (SPÖ) ins Horrorlager Vučjak und die grüne Abgeordnete Ewa Ernst-Dziedzic ins Lipa-Camp. Gemeinsam mit ver-schiedenen anderen Initia-tiven suchen wir sowohl national als auch inter-national Anschluss, um dem

Thema auch auf europä-ischer Ebene eine größere Reichweite zu erlangen.

Selbstverständlich sind wir auch mit bosnischen Lokalpo-litiker:innen, kritischen kroa-tischen Abgeordneten wie auch deutschen Politiker:in-nen in Kontakt. Wir erhöhen konstant den Druck auf die Politik, um endlich men-schenwürdige Bedingungen für die Geflüchteten in Bosnien herzustellen.

POLITIK KONFRONTIEREN



Obwohl seit der Schließung der Balkanroute in Bosnien-Herzegowina eine humanitäre Katastrophe herrscht, wurde Vielen das ganze Ausmaß der Krise erst in den Jahren 2019 und 2020 mit den Horror-lagern Vučjak und Lipa bewusst.

Wir waren die ersten, die die österreichische Öffentlichkeit kontinuierlich mit Informationen über die Lage vor Ort versorgten. Dank einer von

Anfang an professionell organisierten Medienarbeit, brachten wir zahlreiche Journalist:innen vor Ort und konnten ihnen neue Einblicke verschaffen. Auch wenn die Berichterstattung über die unaufhörliche Krise in Bosnien mal mehr und mal weniger Beachtung bekommt: Wir haben es mit vielen anderen internationalen NGOs gemeinsam geschafft, einen medialen

Diskurs – vor allem im deutschsprachigen Raum – anzustoßen.

Gleichzeitig sind wir bemüht, die Würde der Menschen zu schützen und auch ihre Bildrechte zu wahren. Wir versuchen Journalist:innen oft präventiv ausführlich zu informieren, um xenophober, tendenziöser Berichterstattung vorzubeugen, die das Elend der Menschen romantisiert.





SPENDEN

IBAN: AT20 2011 1842 8097 8400

BIC: GIBAAWWXXX

KONTOINHABER: SOS BALKANROUTE

VERWENDUNGSZWECK: SPENDE

DIE SCHANDE EUROPAS
